

**Nach dem Ende des Ersten Weltkriegs beginnt die schwierigste Periode in den deutsch-tschechischen Beziehungen, die Frage des deutsch-tschechischen Zusammenlebens gewinnt allmählich an Schärfe.**

**In der Regionalgeschichte der Grenze spiegelt sich die deutsch-tschechische Geschichte wider.**

**1918** Das 14-Punkte-Programm des amerikanischen Präsidenten Woodrow Wilson bezüglich der internationalen Weltordnung nach dem 1. Weltkrieg beinhaltet unter anderem, dass „den Völkern Österreich-Ungarns [...] die freieste Gelegenheit zu autonomer Entwicklung zugestanden werden“ sollte.

Bayern wird als Bestandteil Deutschlands zum Freistaat, die Länder der Böhmisches Krone bilden nach dem Zerfall Österreich-Ungarns die Grundlage für die neu gegründete Tschechoslowakische Republik.

In der Tschechoslowakei werden die überwiegend im Grenzgebiet lebenden ca. 3,2 Mio. Deutschen zur bevölkerungsreichsten nationalen Minderheit. Im tschechoslowakischen Grenzgebiet kommt es zu nationalen und sozialen Empörungen – Deutsche protestieren, da ihnen das Selbstbestimmungsrecht vorenthalten bleibt.

**1919** Der Friedensvertrag von Versailles gibt dem Deutschen Reich sowie Österreich-Ungarn die alleinige Schuld am Ausbruch des Krieges. Sie werden somit für Verluste und Schäden verantwortlich gemacht und zu Reparationszahlungen verpflichtet. Der Vertrag bestätigt zugleich die tschechoslowakischen Grenzen und so verlieren die in der Tschechoslowakei lebenden Deutschen die Hoffnung, der neu gegründeten Österreichischen Republik angeschlossen zu werden.

*Grafenried, bisher Teil der Österreichisch-Ungarischen Monarchie, liegt nun auf dem Gebiet der Tschechoslowakei.*

Die am 4. März stattfindenden Demonstration der in der Tschechoslowakei lebenden Deutschen für mehr Selbstbestimmung werden blutig niedergeschlagen. Dieses Ereignis hat großen Einfluss auf die Ausbildung einer sudetendeutschen Identität.

Verabschiedung des sog. Minderheitsschulgesetzes, in dessen Folge – und Erweiterung im Jahr 1920 – kleinere deutsche Schulen schließen, sowie der Bodenreform, bei der viele deutsche Großgrundbesitzer Boden verlieren.

**1920** Der Eindruck, ungerecht behandelt zu werden, verstärkt sich in der deutschen Bevölkerung noch durch das am 29. Februar verabschiedete Sprachengesetz. Viele Deutsche müssen in der neu entstandenen Tschechoslowakei den Staatsdienst verlassen, wenn sie die obligatorische Tschechischprüfung nicht bestehen.

Bei den Parlamentswahlen ziehen Vertreter mehrerer deutscher Parteien ins Parlament ein.

Unter den tschechoslowakischen Deutschen wächst das Zusammengehörigkeitsgefühl, es werden immer häufiger Begriffe wie „Sudetendeutsche“ und „Sudetenland“ verwendet, letzterer als Oberbegriff

für die Gebiete Böhmens, Mährens und Schlesiens, in denen die Bevölkerung deutschen Ursprungs und/oder deutscher Sprache eine Mehrheit bildet.

Positive Beispiele des deutsch-tschechischen Zusammenlebens während des wirtschaftlichen Aufschwungs in den sog. Goldenen Zwanzigern sind gemischte und zweisprachige Ehen, gute nachbarschaftliche Beziehungen sowie friedliches Kooperieren am Arbeitsplatz.

**1925** Bei den tschechoslowakischen Parlamentswahlen erhalten die Parteien mit Sudetendeutscher Ausrichtung großen Zuspruch.

Die Verträge von Locarno garantieren die westlichen Grenzen des Deutschen Reiches, nicht aber die östlichen. Vielmehr ermöglichen sie gar eine Revision der östlichen Grenzen Deutschlands.

*Die Grafenrieder Brauerei schließt.*

**1929** Der Krach an der US-amerikanischen Börse löst eine bis dahin nie gekannte Weltwirtschaftskrise aus. Die Industriegebiete im Sudetenland sind in der ganzen Republik am stärksten betroffen. Die Empfindung, dass 1918 der deutschen Bevölkerung Unrecht geschah, gewinnt neuen Nährboden.

**1933** Konrad Henlein gründet die Sudetendeutsche Heimatfront unter dem Motto „Heim ins Reich“. Unter seinem Einfluss radikalisieren sich im Grenzgebiet ca. zwei Drittel der Deutschen. Diejenigen Sudetendeutsche, die sich dieser politischen Linie nicht anschließen, werden später schikaniert.

**1935** Die in Sudetendeutsche Partei (SdP) umbenannte Bewegung Henleins gewinnt die meisten Stimmen bei der Parlamentswahl. Die unter schwierigen Bedingungen gefestigten Beziehungen zwischen Tschechen und Deutschen brechen auseinander.

**1938** Zuspitzung der sog. Sudetendeutschen Krise

Als Reaktion auf den sog. Anschluss Österreichs ans Deutsche Reich stellt die SdP – in Absprache mit Adolf Hitler – im sog. Karlsbader Programm acht Forderungen zur Autonomie der im Grenzgebiet lebenden Deutschen auf. Auf Druck der ausländischen Mächte gibt die tschechoslowakische Regierung den Forderungen nach.

12. September Die emotional aufgeladene aggressive Rede Adolf Hitlers auf dem Reichsparteitag in Nürnberg zieht einen Aufstand der Sudetendeutschen und eine Reihe von ungeordneten gewalttätigen Übergriffen des neu gegründeten sog. Sudetendeutschen Freikorps nach sich. Dabei werden mindestens 110 tschechoslowakische Soldaten und Gendarmen getötet (im nahen Haselbach z. B. Josef Röhrich).

Der tschechoslowakische Staatspräsident Edvard Beneš erklärt im Grenzgebiet den Ausnahmezustand, es folgen die Mobilmachung der Armee der Tschechoslowakei und das Verbot der SdP.

29./30. September	<p>Das sog. Münchner Abkommen findet ohne Beteiligung der Tschechoslowakischen Republik statt. Diese wird gezwungen, das sog. Sudetenland dem faschistischen Deutschland abzutreten.</p> <p>Tschechen, Juden und deutsche Antifaschisten werden im Grenzland aus ihrer Heimat vertrieben. Diejenigen, die bleiben, erfahren Ungleichbehandlung und Repressionen.</p>
<b>1939</b>	<p><i>In Grafenried und den umliegenden Ansiedlungen Anger, Seeg und Haselberg stehen 147 Häuser mit rund 800 Einwohnern (überwiegend Deutsche).</i></p>
15. März	<p>Das Deutsche Reich besetzt die „Rest-Tschechei“ und erklärt das Gebiet am darauffolgenden Tag zum „Protektorat Böhmen und Mähren“.</p>
1. September	<p>Mit dem Überfall Deutschlands auf Polen beginnt der Zweite Weltkrieg.</p>
<b>Während des Krieges</b>	<p>Nicht nur Angehörige des tschechischen Widerstands, sondern auch tschechische Eliten und Patrioten erfahren Repressionen durch die deutsche Besatzungsmacht. Aus den sudetendeutschen Gebieten fliehen viele Tschechen ins Landesinnere. Aber es gibt auch eine Reihe von Tschechen, die mit den deutschen Machthabern kollaborieren.</p> <p>Die ins Exil geflüchteten tschechoslowakischen Regierungsmitglieder bilden in London unter Präsident Edvard Beneš eine Exilregierung, die am 21. Juli 1940 von Großbritannien offiziell anerkannt wird.</p> <p>Schon während des Krieges machten sich die Alliierten darüber Gedanken, wie durch eine Umsiedlungspolitik gegenüber den Deutschen nationale Probleme in Europa gelöst und damit der künftige Frieden gesichert werden können.</p>
<b>1945</b>	<p>In Košice/Kaschau (Slowakei) verabschieden Politiker aus Exil und Widerstand ein Regierungsprogramm der „Nationalen Front“, einer Koalition aus allen zugelassenen politischen Parteien. Eines der grundlegenden Staatsprinzipien der neuen Tschechoslowakischen Republik ist die künftige politische und wirtschaftliche Orientierung an der Sowjetunion. Darüber hinaus wird den rechtsorientierten Parteien und der deutschen sowie ungarischen Bevölkerung eine Kollektivschuld an der Zerstörung der Tschechoslowakei zugeschrieben.</p>
Mai – September	<p>Mit Ende der Kriegshandlungen beginnt die sog. wilde Vertreibung von rund 750 000 Deutschen, die gewalttätig abläuft und viele Todesopfer fordert – allein in Domažlice/Taus und Umgebung sind ca. 100 Tote zu beklagen. Deutsche erleben somit starkes Leid, wie auch Tschechen während des Krieges starkes Leid erlebt haben. Die Siegermächte kritisieren das Vorgehen.</p>
Juli/August	<p>Auf der „Potsdamer Konferenz“ wird über das weitere Schicksal Deutschlands entschieden. Die Siegermächte Großbritannien, die Sowjetunion und die USA stimmen für eine Überführung der Deutschen aus der Tschechoslowakei, aus Polen und aus Ungarn „in ordnungsgemäßer und humaner Weise“.</p>

Die sog. Beneš-Dekrete ermöglichen unter anderem die Beschlagnahmung des Vermögens von ethnischen Deutschen, Verrätern und Kollaborateuren sowie den Entzug der tschechoslowakischen Staatsbürgerschaft für Deutsche und Ungarn.

## **1946**

Januar - November

Organisierte Zwangsaussiedlung von ca. 2,3 Mio Deutschen aus der Tschechoslowakei. Zum Beispiel werden die Sudetendeutschen aus dem Landkreis Bischofteinitz/Horšovský Týn nach der Überführung über die Grenze im Flüchtlingslager Furth im Wald interniert.

## **Nach dem Krieg**

Etwa ein Drittel der sog. Sudetendeutschen verbleibt in Bayern.

*Nach der Aussiedlung sucht man für Grafenried einen passenden tschechischen Namen, vorgeschlagen wird „Lučina“, was in etwa mit Wiese übersetzt werden kann (weitere Vorschläge sind „Hraběcí“/=Grafen/oder „Rákosí“/=Ried/). Offiziell wird Grafenried jedoch letztendlich nicht umbenannt, da die Ortschaft infolge der Errichtung und Absperrung der Grenzzone zu einer Wüstung wird.*

Die angespannten Beziehungen und das gegenseitige Misstrauen zwischen den westlichen und östlichen Mächten führen allmählich zum sog. Kalten Krieg.

Der sprichwörtliche Eisernen Vorhang senkt sich und wird zu einer undurchlässigen, tödlichen Trennungslinie mitten durch Europa.

## **1948**

In der Tschechoslowakei übernehmen die Kommunisten die Macht.

## **1949 – 1951**

Aus der Tschechoslowakei werden die letzten Deutschen nachträglich überführt, meist zum Zweck der Familienzusammenführung. Lediglich Deutsche, die als Fachkräfte benötigt werden, sowie Deutsche aus Mischehen können bleiben.

Die verlassenen Häuser und Ortschaften werden zum Teil mit tschechoslowakischen Bürgern besiedelt. Eine vollständige Besiedelung gelingt nicht, was zu Plünderungen und dem Rückbau vieler Gebäude führt.

## **1950**

Auf der tschechoslowakischen Seite der Grenze mit der Bundesrepublik Deutschland und mit Österreich entsteht die sog. Grenzzone, welche für die hiesige Bevölkerung und für Besucher mit einer Reihe von Einschränkungen verbunden ist.

In der Bundesrepublik Deutschland wird die „Sudetendeutsche Landsmannschaft“ gegründet. Sie vertritt die Ansprüche der Sudetendeutschen, u. a. auf Rückkehr in die von ihnen verlassene Heimat.

## **1951**

In der Tschechoslowakei entsteht die „Sperrzone“ in einem ca. 2 km breiten Streifen entlang der Grenze zu den sog. westlichen Staaten. In diesem Bereich wird die gesamte Bevölkerung ausgesiedelt. Die Sperrzone darf niemand außer der Grenzwatche und Personen mit einer Sondergenehmigung betreten. Im Bereich der bayerisch-tschechischen

Grenze fallen ca. 70 Ortschaften in die Sperrzone, welche mit der Zeit aufgrund von natürlichem Bewuchs und Witterung verschwinden.

Während der folgenden fast vierzig Jahre fliehen zahlreiche Tschechen aus der kommunistischen Tschechoslowakei in die Bundesrepublik Deutschland oder nach Österreich. Viele sterben bei dem Versuch, die Grenze zu überwinden.

**1959 – 1960**

Im westlichen Grenzgebiet der Tschechoslowakei werden mehrere Tausende von verlassenen und leerstehenden Gebäuden dem Erdboden gleichgemacht.

*Auch in Grafenried werden weitere Gebäude abgetragen. Die tschechoslowakische Armee behält die Kirche und weitere fünf Objekte zur Nutzung.*

**1964**

*Die Grenzwache verlässt das zerstörte Grafenried, die ehemalige Ortschaft wird durch ein Staatsunternehmen in Domažlice/Taus übernommen.*

Das Grenzgebiet des 1960 in Tschechoslowakische sozialistische Republik (ČSSR) umbenannten Staates wird neu organisiert. Das bisher zweistufige System von Grenz- und Sperrzone wird aufgehoben. Es entsteht die einheitliche gesperrte Grenzzone mit einem Abstand von ca. 2 km von der Staatsgrenze. Dieser Zustand bleibt bis 1989 bestehen.

**70er Jahre**

*Trotz Denkmalschutz wird die St. Georg Kirche in Grafenried gesprengt.*

**1973**

Die Bundesrepublik Deutschland und die Tschechoslowakische sozialistische Republik nehmen durch die Unterzeichnung des sog. Prager Vertrags wieder diplomatische Beziehungen auf. Als größtes Problem bleibt die unterschiedliche Auffassung der Gültigkeit des Münchner Abkommens bestehen. Weitere Uneinigkeit herrscht weiterhin über Entschädigungsforderungen für die Opfer des Faschismus bzw. die Opfer der Zwangsaussiedlung.

**1989**

Der sog. Ostblock (Länder unter Einfluss der Sowjetunion) zerfällt, in der ČSSR führt die „Samtene Revolution“ zur Öffnung der Grenzen.

Schritt für Schritt können die belasteten deutsch-tschechischen Beziehungen verbessert werden.

**1997**

Die „Deutsch-tschechische Erklärung“ bedeutet den grundsätzlichen Durchbruch für einen Neubeginn in den deutsch-tschechischen Beziehungen.

Aufgrund der Erklärung entstehen der „Deutsch-tschechische Zukunftsfonds“ sowie das „Deutsch-tschechische Gesprächsforum“. Die Koordinierungszentren deutsch-tschechischer Jugendaustausch – Tandem nehmen als Fachstellen beider Staaten ihre Arbeit auf.

**2011**

*In deutsch-tschechischer Zusammenarbeit werden die Überreste der St. Georg Kirche in Grafenried freigelegt. Weitere Aktivitäten zum Erhalt der Spuren des ehemaligen Dorfes Grafenried werden gestartet.*

**2012** *Innerhalb der freigelegten und gesicherten Kirchenmauern findet eine deutsch-tschechische Gedenkmesse statt, die zur jährlichen Tradition wird.*

**2015** Die Sudetendeutsche Landsmannschaft führt eine Satzungsänderung u. a. in Bezug auf die Rückgabe von enteignetem Vermögen der Vertriebenen durch. Dies eröffnet neue Wege der Verständigung zwischen Sudetendeutschen und Tschechen.

**2020** *In Grafenried wird ein öffentlicher Lehrpfad errichtet. Alle Interessierten können sich nun eigenständig einen Überblick über die wechselhafte Geschichte des Ortes verschaffen.*

*Damit kann dieser Ort seinen Beitrag zu den sich vertiefenden guten deutsch-tschechischen Beziehungen leisten.*

Die Übersicht entstand unter Beratung der Akademie der Wissenschaften der Tschechischen Republik sowie der Professur für Didaktik der Geschichte der Universität Passau.

Entwurf: Zuzana Langpaulová, Ergänzung und Redaktion: Judith M. Rösch, M. A.